

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegraph-Adresse: Gefellshafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 273 Gründet 1826 **Montag, den 22. November 1926** Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der Finanzminister Dr. Kraußhahn hatten in Berlin Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über den Finanz-ausgleich. Sie unterhielten den Reichsfinanzminister un-geschnitten über die Stimmung in Bayern.

Nach dem Bericht der Reichspostverwaltung an den Ver-waltungsrat sind die Einnahmen in den letzten Monaten um 75 Millionen Mark geringer gewesen, als erwartet wurde. An den Ausgaben des Nachtragshaushalts wurden deshalb 75 Millionen gestrichen, jedoch nicht am Notstandsarbeiten-plan. Die vorsehene Ablieferung von 70 Millionen Mark an das Reich ist zweifelhaft geworden. Die Mindereinnahmen der Reichspost sind eine Folge des allgemeinen wirtschaft-lichen Drucks.

Die britische Reichskonferenz beschloß, daß die Domi-nions künftig als gleichberechtigt wie England unter der So-briet des Königs behandelt werden. Die englischen General-gouverneure sollen nur noch als persönliche Vertreter des Königs gelten.

Singapur

Zu dem großen Räuspel, das der Aufnahme Deutsch-lands in den Völkerverbund voranging, gehörte auch die An-meldung des spanischen Anspruchs auf Tanger. Hinter Spanien stand Italien, das auf diesem Weg seine Ansprüche auf eine Vorzugsstellung im westlichen Mittelmeer, ins-beondere in Tunis, zu fördern hoffte. Von alledem ist's stille geworden. England mag von seiner Vorzugsstellung der Spanier in Tanger und Frankreich erst recht nichts von einer Vorzugsstellung der Italiener in Tunis hören. Gemein-same Abneigung hat die beiden „treuen Verbündeten“ wieder näher zusammengeführt. Ueber Tanger und Tunis hat die Entente eine Auffrischung erfahren, die der Regelung der Abrüstungsfragen und der Militärüberwachung im deutschen Sinn wenig günstig ist. Wir werden für die nächste Zukunft auf „unbegrenzte Wohlwollen“ in der englischen Presse und auf gar keine Unterstützung unserer berechtigten Wünsche durch die englische Regierung zu rechnen haben. Weder im Reichsrat noch auch beim Völkerverbund wird England auch nur einen Finger rühren, um Poincarés Politik zu durchkreuzen, die darauf aus ist, aus dem Völkerverbund ein erweitertes Organ für die fran-zösische Militärüberwachung Deutschlands zu machen. Erst, wenn es sich herausstellen sollte, daß dieser Plan an anderen Widerständen scheitern muß, wird die englische Regierung uns ein Mal über das andere verichern lassen, daß sie es gewewen sei, die ihn, aus purem Wohlwollen für Deutsch-land, zu Fall gebracht habe.

Im westlichen Mittelmeer also ist für den neuen Cäsar Mussolini nichts zu holen, folglich richtet er seinen Herrscher-blick nach Osten. Eine Zeitlang war die Rede davon, daß Frankreich sein syrisches Mandat an Italien abtreten sollte. Was daran ist, entzieht sich der öffentlichen Nachprüfung. Tatsache ist dagegen, daß Italien auf Rhodus eifrig Be-festigungen errichtet, und darüber hinaus im östlichen Mittelmeer eine Kampfstellung vorbereitet. Niemand glaubt mehr Grund zu haben, sich darüber zu beunruhigen, als die Türkei. Gewiß nicht ohne Grund! Mit dem italie-nischer Raubkrieg um Tripolis begann 1911 die zehnjährige kriegerische Ära, in deren Mittelpunkt der Vernichtungskampf der Randstaaten Europas gegen die Weltmächte stand und die mit der Verdrängung der Griechen aus Klein-Asien durch die Türken zum Abschluß gekommen zu sein schien.

Als ein Element ständiger Beunruhigung ist aber der Drang des seldschichischen Italiens zurückgeblieben, seinen „Sieg“ über die Weltmächte nachträglich zu rechtfertigen, und da diesem Drang die Betätigung nach westlicher Richtung verlagert ist, so fürchtet man in Venedig, er könnte sich in östlicher entladen. Gegen Ueberraschungen von dieser Seite her wird also wohl die Türkei bei Rußland eine Rück-sicherung gesucht — und vielleicht auch erhalten haben. Das würde nicht ausschließen daß in Odesa auch weitere Fäden gesponnen werden. Von einem „asiatischen Völker-bund“, der Rußland, die Türkei, Persien, Afghanistan und China umfassen sollte, wurde gemunkelt. Daß es einmal dazu kommen könnte — wer möchte das bestreiten? Nur, daß die Dinge für einen so weitgreifenden Zusammenschluß schon reif seien, wird man einweilen vielleicht noch be-wweifeln dürfen, trotz der „bolschewistischen“ Unruhen auf Java. Vielleicht kommt man der Wahrheit doch näher, wenn man die sehr bestimmten Nachrichten über den bevor-stehenden Abschluß des „asiatischen Völkerverbunds“ auffaßt als englische Stimmungsmache, um auf die Domi-nions und die Reichskonferenz ihrer Ministerpräsidenten einzuwirken.

Aus der Meldung über den geplanten Ausbau des Kriegs-hafens von Singapur erfährt man ja zum erstenmal etwas über die „Arbeiten“ dieser Reichskonferenz. Die englische Presse hatte bisher nur von Empfangen, Fest-lichkeiten, Plottenschauen und anderen kriegerischen Ver-anstaltungen zu berichten gewußt, die den Erministern die Fortschritte der englischen „Abrüstung“ vorführen sollten. Nun erfährt man also daß eine der großen Aufgaben der Reichskonferenz darin besteht, die Dominions für einen

Poincaré einst und jetzt

Berlin, 21. Nov. Gegenüber der besonders von Poin-caré, Foch und Gen. betriebenen Forderung einer dauernen-den Militär- und Industrie-Überwachung Deutschlands er-innern die Blätter an einen Brief Poincarés vom 28. April 1919 an den damaligen Erstminister Clemen-ceau, in dem Poincaré u. a. schreibt: „Deutschland, so sagt man, soll gehalten sein, auf dem linken Rheinufer und in einer Zone von 50 Kilometern östlich des Rheins weder Truppen noch Festungen zu unterhalten. Aber der Ver-trag von Versailles sieht keine dauernde Überwachung der Truppenzahl und der Rüstungen vor, weder auf dem linken Rheinufer, noch im übrigen Deutschland. Die Bestimmung, wonach der Völkerverbund Feststellungen vornehmen kann, läuft also Gefahr, mit einer dauernden Überwachung völlig hinfällig zu sein.“

Die „Tägl. Rundschau“ bemerkt dazu: „Was der Poin-caré von 1919 bekannte, das kann der Poincaré von heute nicht in Abrede stellen.“ — Man wird Poincaré allerdings zugute halten müssen, daß er 1919 noch nicht ahnen konnte, wie unerhörlich die deutsche Gebuld ist.

Die Aktienveröffentlichung der Reichsregierung
Berlin, 21. Nov. Die Drucklegung der letzten Bände der großen Aktienveröffentlichung der Reichsregierung „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914“ steht unmittelbar bevor. Die Schlussgruppe, umfaßt sieben Bände und enthält die auswärtige Politik der Jahre 1912 bis 1914. Die Gruppe führt den Titel „Europa vor der Katastrophe“. Im ganzen besteht das Werk aus fünf Reihen und 40 Bänden, von welsch letzteren 14 wegen ihres Umfangs wieder geteilt sind, so daß es eigentlich 54 Bücher sind.

Kostenbeitrag zur Reichsverteidigung zu gewinnen. Ob Kanada, Neufundland, Südafrika und Ir-land bis zur Zahlungsfähigkeit für die Schaffung des „größten Kriegshafens der Welt“ an der Malakka-Straße schwärmen, kann man dahingestellt sein lassen. Australien, Neuseeland und Indien aber haben natürlich ein Interesse daran, wenn auch nicht durchweg das gleiche.
Der Kriegshafen von Singapur kann vernünftigerweise nur den Zweck haben, Indien gegen einen Angriff von Osten her zu decken und zu verhindern, daß die Verbindung zwischen der indischen und der australischen Kolonial-west Englands, weiterhin auch zwischen Indien und Afrika abgeschnitten werde. So sieht der Plan aus, von London angesehen. Von Rattuta aus gesehen, mag er für manche auch ein anderes Gesicht bekommen. Denn Deckung Indiens gegen Angriffe von Osten mag unter Umständen für den eingeborenen Ander ebenfugut bedeuten: Abschneidung von jeder Hilfe, die aus Kanton, Tokio oder Madagaskar einmal erwartet werden könnte. Singapur, wenn es plannäßig ausgebaut wird, wird nicht nur „der größte Kriegshafen der Welt“, sondern auch die größte Zwingburg der Welt, dazu bestimmt, eine etwaige Erhebung Indiens in Blut und Feuer zu erstickt. Daß das holländische Kolo-nialrecht unter den Kanonen von Singapur den letzten Schein weltpolitischer Selbständigkeit verlieren würde, sei nur nebenbei bemerkt.

England rüstet, im Zeichen der allgemeinen Abrüstung, wie sie der Versailler Vertrag vorsehen hat, eifrig für den eines Tages möglichen Entschheidungskampf zwischen Asien und Europa. Unter dem Arbeiter-ministerium Macdonald waren die Pläne für Singapur zurückgestellt worden — ein Grund mit für die rechtzeitige Beseitigung dieses Ministeriums. Das konservative Kabinett hat sie sofort wieder hervorgeholt und die weitere Aus-führung betrieben. Sie würden schon ganz anders gefördert sein, wenn die leidige Kostenfrage nicht wäre und Freund Poincaré nicht die unangenehme Gewohnheit hätte, aus-wärtige Schulden grundsätzlich nicht zu bezahlen. Die Bau-kosten sind ja vielleicht das wenigste; da sie der englischen Industrie Aufträge bringen, wären sie möglicherweise durchzubücken. Ein Kriegshafen aber, und nun vollends „der größte Kriegshafen der Welt“, verschlingt dauernde Unterhaltungskosten, die im voraus kaum abzuschätzen sind. Darum also kommt so außerordentlich viel darauf an, die beteiligten Dominions willig zu machen, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Denn damit läßt sich ein starker Eindruck auf die heimischen Steuerzahler noch am ehesten erzielen. Es wird ungemein lehrreich sein, zu erfahren, wie weit die Bereitwilligkeit der Dominions geht, an den Lasten der Reichsverteidigung mitzutragen.
Wir Deutsche haben uns eine Zeitlang eingebildet, die Welt könne keine größeren Sorgen, als was aus Locarno und Thoirt werde. Was sind Locarno und Thoirt im Rahmen eines Bildes, das die wahre Weltlage, wenn auch nur skizzenhaft, zu umfassen sucht! Ein paar kleine Steine im Brett, die zur Zeit von niemandem beachtet werden. Was bedeutet das entwaffnete Deutschland, das vor einem Menschenalter noch die Wage der Entscheidung in Händen hielt, inmitten der Spannungen, die zwischen den Welt-mächten und ihren Weltinteressen heranreifen! Sollten sie einmal aufeinanderprallen, dann haben wir weiter nichts davon als die Ehre, den Hauptkriegschauplatz zu Lande herzugeben.

Beispielung der Reichswehr?

Berlin, 21. Nov. Das Berl. Tageblatt berichtet, Offi-ziere der Reichswehr haben in Sitzungen der Vorstände der Arbeitgeberverbände von Industrie, Großhandel und Ein-zelhandel um ständige Beiträge zur Einrichtung von Turn-turken in der Reichswehr durch Turnlehrer gebeten. — Das Reichswehrministerium erklärt dazu, daß die Besprechungen die Unterbringung auscheidender Reichwehrranggehöriger und die körperliche Erleichterung des Reichwehrranggehöriger in Zivilportulichen bezweckt haben.

Der Streit um die Fredericus-Märke.

Berlin, 21. Nov. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost stellten Abg. Steinkopf (Soz.) und Abg. Torgler (Komm.) den Antrag, die Fredericus-Briefmarke aus dem Verkehr zurückzuziehen, da das Bild des Preußen-königs eine Herausforderung der Republikaner bedeute. Die Reichstagsabgeordneten Kärner (Dnat.), Morath (D. Vp.) und Mollath (Wirtsch. Vgg.) traten dieser Behaup-tung entschieden entgegen. Niemand werde bestreiten wol-len, daß Friedrich der Große zu den Größten unter den Deutschen gehöre. Reichspostminister Stingl verteidigte die Schaffung der Fredericus-Marke, bei der man nur an die geschichtliche Bedeutung des Königs gedachte habe. Die Anträge Steinkopf und Torgler wurden gegen 5 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und des Vertreters von Baden abgelehnt. Abgelehnt wurden ferner die soz. Anträge, den Achtfundentag im Postbetrieb wieder einzuführen und den Erwerbslosen die Rundfunkgebühren zu erlässen. Ueber die verlustig gewordenen Darlehen des früheren Reichspostministers Hoffe an Darmat soll in nächster Sitzung Mitteilung gemacht werden.

Neuestes vom Tage

Zur Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 21. Nov. Die Altsozialisten haben, entgegen ihren früheren Zusagen, erklärt, daß sie sich nicht an einer Koalition mit den Deutschen nationalen beteiligen werden. Die Regierungsbildung ist auf einem toten Punkt angelangt.

Die Reichswasserstraßenpolitik

München, 21. Nov. Amtlich wird über die Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister und den zuständigen Länderministern folgendes mitgeteilt: Die Absicht des Reichsverkehrsministers, eigne Reichswasserstraßen be-hörden auch in den mittleren und untern Instanzen zu schaffen, wurde von allen größeren Ländern einmütig und mit größtem Nachdruck grundsätzlich abgelehnt. Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Mecklenburg-Schwerin waren in der Ablehnung der Absichten des Reichsverkehrsministers vollkommen einig; Württemberg behielt sich seine Stellung-nahme vor, weil es an der Frage nicht weiter interessiert ist, da dort die Angelegenheit bereits geregelt ist. Weitere Länder erhoben zwar keine grundsätzliche Bedenten, er-klärten sich aber aus andern Rückfichten gegen die Durch-führung der Absichten des Reichsverkehrsministers. Bor-behaltslos zugestimmt haben nur Hamburg und Bremen.

*

Die Kriegsschuldigen

Kom, 21. Nov. Der frühere italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, bestätigt, daß einer der Haupt-schuldigen am Weltkrieg der frühere russische Botschafter in Paris, Iswolski, gewewen ist. Die veröffentlichten deut-schen Aktenstücke seien in vollem Recht.

Chinesische Forderungen

Schanghai, 21. Nov. Die chinesischen Handelskammern haben sich in einer an alle Provinzen telegraphisch mit-geteilten Erklärung scharf gegen die fremde Schifffahrt auf chinesischen Flüssen ausgesprochen und auf allen Gebieten Gegenzeitigkeit verlangt.

Württemberg

Stuttgart, 21. Nov. Wohnungsbaufragen im Finanzausschuß. Bei der Beratung der Mittelbe-schaffung für den Wohnungsbau in Württemberg gab Minister Holz bekannt: Im Jahr 1926 sind Wohnungs-bescheide für 10 663 Wohnungen erteilt worden. 1446 Woh-nungsgeäude mußten für 1927 den Gestuchstellern zurück-gegeben werden. Diese Anträge müssen, wenn sie berück-sichtigt werden sollen, erneut für das neue Baujahr vor-gelegt werden. 573 Wohnungen sind für 1927 vorge-tragen. Die Wohnungskreditanstalt hat bis jetzt insgesamt 22 529 000 RMk. aus den Erträgen der Hauszinssteuer bekom-men. Rund 45 Millionen sind im Anleihenweg aufgenommen worden. Insgesamt sind 67 504 000 RMk. durch die Woh-nungskreditanstalt den Bauenden ausbezahlt worden. Für das Baujahr 1926 fehlen noch rund 14 Millionen Mark.

Tor zu erzielen. Oberndorf läßt sich hierdurch nicht einschüchtern; es spielt auf Ausgleich und zeigt ein gutes Zusammenpiel; dabei fällt auf, daß sich die einzelnen Spieler gut verstehen.

Die zweite Hälfte wird von weiteren Angriffen von Nagold eingeleitet. Insbesondere der Nagolder Halblinke spielt sich immer wieder durch und spielt dadurch seine Nebenpieler frei.

Das Publikum griff durch Beifalls- und Mißfallenskundgebungen oft in das Spiel ein und glaubte den Schiedsrichter häufig kritisieren zu müssen. Derartige Schreiereien müssen unbedingt vom Sportplatz verschwinden; nicht nur die Spieler, sondern auch der Leiter werden durch Zurufe des Publikums nur nervös und unsicher gemacht und dadurch der beabsichtigte Zweck erst recht verfehlt.

Unserer einheimischen Elf ein Gesamtlob; jeder gab sein Bestes.

SVN. II - Sp. B. Schietingen I 3:1.

Nagold hat verdient gewonnen. Schietingen stellte eine sympatichische Elf, die anständig und fair die Niederlage hinnahm; die Mannschaft hinterließ den besten Eindruck.

B. f. B. Efringen I - 1. F.C. Altbürg I 2:1.

Mit sicheren Chancen betreten die sieggewohnten Altbürger das Spielfeld, wo sie heute die erste Niederlage beziehen sollten. Für Efringen galt es, die hohe 6:0 Schlappe vom Vorpiel wett zu machen. Was die Gäste an Routine und besserem Kombinationsvermögen vorhatten, gleich die bedeutend jüngere und schwächere Mannschaft des Platzvereins durch großen Siegeswillen aus.

Weitere sichere Sachen verhinderten Torlatte und der ausgezeichnete arbeitende Hüter Altbürgs mit Glück und Geschick. Auch der Sportklubsturm war nicht müßig und stattete dem Tor der Einheimischen gefährliche Besuche ab, die dank der sicheren Arbeit des Verteidigungstrios ergebnislos verliefen.

Der Pfiff des Schiedsrichters Herrn Braun, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Schiedsrichtervereinigung hervorragend amtiert, unterbrach auf 2 Minuten das interessante Treffen, damit Spieler und Publikum der Toten gedenken sollten. Der Vorsitzende des Platzvereins sprach einige ernste Worte, die großen Beifall fanden. Nach Wiederanspielen gelang dem Efringer Mittelfürmer ein zweites Tor, dem Altbürg kurz vor Schluß heftig drängend den verdienten Ehrentreffer entgegenstellte. Einige Worte über die Efringer Mannschaft. Der neue Torwart, eine Verstärkung der Mannschaft, fand sich im Laufe des Spieles mit seinen beiden guten Vorderleuten ansprechend zusammen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 20. Nov. 4.207 G. 4.217 B. Klebsanleihe 0.790. Franz. Franken 130-128 zu 1 Pfd St., 27.43 zu 1 Dollar. Ital. Lira 115.50 zu 1 Pfd. St. Berliner Geldmarkt, 20. Nov. Läg. Geld 3-4,5. Monatsgeld 5,75-7. Privatdiskont 4,65-4,50. Warenwechsel 5 v. S.

Die weßliche Depression übt nur mäßigen Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland aus. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 20. November 1926. Verkauf: 9,73 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. R.M 15.00-16.00 2,93 Dinkel R.M 12.00 7,69 Gerste R.M 12.00-12.20 16,88 Hafer R.M 8.20-8.50 2,70 Ackerbohnen R.M 9.50

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Stiere 480-600, Kühe 183-650, Rinder und Jungvieh 155-490. - Warbach: Ochsen und Stiere 400-700, Kühe 350-500, Kalbinnen 380-630, Jung- rinder 140-360. - Debingen: Kühe 400-650, Kalbinnen 350-640, Stiere 360-500, Jungkühe 200-450. - Rüttlingen: Ochsen und Stiere 385-840, Kühe 320-352, Kalbinnen 400-750, Kühe 230-440, Kalbinnen 420-480, Jungvieh und Rinder 180-320 M d. St.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 20-24. - Rüttlingen: Läufer 40-84, Milchschweine 16-30. - Rattweil: Milchschweine 10-17. - Tuttlingen: Milchschweine 10-16, Läufer 35-45. - Winnenden: Milchschweine 20-28, Läufer 40-60 M d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 20. Nov. Edelpfäfel 18-25; Tafeläpfel 12-18; Spalterbirnen 20-30; Tafelbirnen 10 bis 20; Quitten 20-35; Wallnüsse 50-55; Kartoffeln 6-7; Erd- wiesenalat 3-10; Wirsing 5-6; Fenchelkraut 3-4; Weißkraut 3-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 1 Stück 10-40; Kohlkohl 30-35; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-7; Karotten runde 1 Bund 5 bis 12; Zwiebel 5-7; Rettiche 3-8; Sellerie 10-20; Schwarzwur- eln 30-35; Spinat 15-20; Mangold 8-10; Kopfkohlraben 1 St. 3-6 Pfennig.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardspfl.). Zufuhr: 200 Zentner; Preis 6.50-6.70 Mk. für 1 Ztr. Stuttgarter Weizenmarkt (Wilhelmspfl.). Zufuhr: 400 Ztr.; Preis 8-8.50 Mk. für 1 Ztr. Stuttgarter Finkenmarkt (Leonhardspfl.). Zufuhr: 100 Zentner; Preis 4 Mk. für 1 Ztr.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Wangen O. Laupheim. Die Seuche ist erloschen in Sptingen O. Waiblingen a. G. Der Oberamtsbezirk Waiblingen a. G. ist wieder seuchenfrei.

Gestorbene: Horb: Viktor Geßler. Bospfweiler: Margarete Kübler, geb. Reiz, 63 J. Pfingweiler: Jakob Kling, Veteran 1866, 70/71.

Ämtliche Bekanntmachung. Marktverbot. Der am 23. November in A l t e n s t e i g fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten. Nagold, den 20. November 1926. Oberamt: Dr. Raunecker stv. Amtmann.

Advertisement for 'Maté' tea, brewed by Wilhelm Hahner in Nagold. Text describes it as a refreshing drink for nerves and rheumatism, and includes a coupon for a free sample of Tafelgetränk.

Advertisement for Alpaca-Silberbestecke (silverware) by Fritz Haag-Nagold. Text mentions they are made in their own factory and available in Ruppingen, 1635.

Large advertisement for Christian Schwarz Bahnhofsstr. Schlafdecken (bedding). Lists items like camel hair blankets, Jacquard bedspreads, and tablecloths. Promotes the highest profit of 60,000 Mark in a draw on 25th and 26th November.

Advertisement for Feuerlo-Haushaltseife (household soap) and Metzel-suppe (soup). Features a logo with a star and 'f' and promotes the finest Emmentaler cheese.

Advertisement for a collection of plays from the Schwäbische Volksbühne, available from Buchhandlg. Zaiser, Nagold. Lists plays like 'Die moderne Frauenbewegung' and 'Hansjörg wird Millionär'.